

Medieninformation

FSG-Greylinger/SPÖ-Einwallner: BMI-Reform ist türkise Versorgungsreform.

Utl.: An Versorgungsposten mangelt es dem BMI nicht, an Polizist*innen schon.

- SPÖ und Personalvertretung der Polizei stellen sich gegen BMI-Reform.
- Versorgungsposten für türkise Günstlinge sind abzulehnen.
- Eine echte Kraftanstrengung braucht es bei der Rekrutierung neuer Polizist*innen.

Letzte Woche kündigte Innenminister Nehammer eine „große Reform“ des Innenministeriums an. Vorsitzender der FSG/Bundespolizei in der Polizeigewerkschaft Hermann Greylinger und SPÖ-Sicherheitssprecher Reinhold Einwallner stellen sich gegen diese „Versorgungsreform“ für türkise Günstlinge. Sie fordern stattdessen eine Konzentration auf die Rekrutierung von neuen Polizist*innen, die Bundesregierung hinkt trotz vollmundiger Ankündigungen hinter ihren eigenen Zielen hinterher.

*„Die ÖVP Günstlingswirtschaft im BMI wird mit dieser Reform fortgesetzt. Der Mangel an geeigneten Führungskräften wird verstärkt, die Beamt*innen auf der Straße haben nichts davon.“*

Reinhold Einwallner

*„Hohe Austrittszahlen während der Ausbildung, Pensionierungen, und wenig geeignete Bewerber*innen sind die wahre Herausforderung für das Innenministerium, nicht die Frage, wer den neuesten Spitzenjob bekommt.“*

Hermann Greylinger

ÖVP-Günstlingswirtschaft im Innenministerium

Seit dem Jahr 2000 wird das BMI, mit einigen kurzzeitigen Ausnahmen, von türkisch-schwarzen Innenministern geleitet. Alle zeigten steten Reformgeist, scheinbar wurde das Ei des Kolumbus trotzdem nicht gefunden. Nun schreitet auch Nehammer zur Tat, wir hören wieder die gleichen Phrasen: „Effizienz, Ressourcen- und Ergebnisverantwortung, den Entwicklungen - insbesondere den digitalen - gerecht werden, Schnittstellen reduzieren, usw.“ Das alles ist ein Eingeständnis dafür, dass die Sacharbeit in BMI sichtlich nie ernst

genommen wurde, die rein parteipolitische Macht- und Personalpolitik war vorrangig. Dass weder das Parlament, noch die Personalvertretung in diese Reform eingebunden werden, zeige wieder einmal wie groß das Interesse an einer nachhaltigen Reform für die Polizist*innen auf der Straße im BMI ist: Gleich Null, kritisieren Greylinger und Einwallner.

Besonders die Rolle von Generalsekretär Tomac hält Greylinger für „skurril“. Dieser sei einer der Nutznießer und Konstrukteure der bestehenden Günstlingswirtschaft im Innenministerium, dass er diese nun selbst als „Spaghettisystem“ (Kurier, 3.11.2021) bezeichnet, zeige wie opportunistisch hier gearbeitet werde, meint Greylinger.

Hermann Greylinger: *„In Wirklichkeit gibt es hinter vorgehaltener Hand und hinter den Masken in den Gängen des BMI nur ein Thema: Wer ergattert einen Spitzenposten? Es werden einige neu geschaffen, so zum Beispiel der des Bundespolizeidirektors. Die „Familie“ muss ja versorgt werden.“*

Reinhold Einwallner: *„Mit der geplanten Schaffung einer neuen Führungsebene legt der Innenminister einen Offenbarungseid über 20 Jahre sachliche Inkompetenz ab. Selbst jetzige Spitzenbeamte geben freimütig zu, dass es seit Jahren an geeigneten Führungskräften mangle. Wer hat diese seit 20 Jahren in diese Funktionen gebracht? Die ÖVP.“*

Die wahre Herausforderung: Polizist*innenmangel

Gerade vor dem Hintergrund des kürzlich veröffentlichten Berichts über die Aufnahme- und Pragmatisierungspolitik, zeigt sich, wo die wahre Herausforderung für das BMI liegt: Im Polizist*innenmangel. Der Zielwert von 32.610 Bediensteten für die Polizei wird absolut um 1.595 Beamt*innen verfehlt, das sind rund 5%. Verschärft wird dieser Personalmangel noch durch die Überbeanspruchung der Polizei von der Türkis-Grünen Regierung. Allein für die Kontrolle der Corona-Maßnahmen sollen 800 Polizist*innen abgestellt werden, angesichts der eklatanten Personalkluft, ist fraglich, woher diese genommen werden sollen, ohne den laufenden Dienst zu gefährden. Nachdem Nehammer sich bei jeder Gelegenheit brüstet das Polizeipersonal aufzustocken, wird durch diesen Bericht klar, dass auch diese Aussagen nicht der Wahrheit entsprechen, sie sollen nur den tiefen Missstand kaschieren, der seit Jahren der ÖVP-Politik im Innenministerium herrscht.

Hermann Greylinger: *„Herr Nehammer sollte aufhören, die Personalmisere des BMI zu leugnen! Die Ziele für die Jahre 2022 – 2024 sehen 50 Polizist*innen mehr vor, der Missstand wird durch diese lächerliche Aufstockung aber nur größer. Insbesondere da wir vor dem Problem nie dagewesener Austrittszahlen schon während der Ausbildung konfrontiert sind. Es liegt am Dienstgeber mit einem attraktiven Berufsbild gegenzusteuern.“*

Reinhold Einwallner: „Wir wissen seit Jahren, dass die Arbeit von Polizist*innen an den Dienststellen und auf der Streife immer mehr wird, während nicht angemessen nachbesetzt wird. Unter diesen Bedingungen leidet die Qualität der Polizeiarbeit maßgeblich. Anstatt einer Günstlingsreform für Spitzenbeamte, braucht es eine Personaloffensive für die Basisbeamt*innen, die jeden Tag für die Sicherheit der Bevölkerung sorgen.“